

10./IV. 1919

158

## Bier Jahre Brot- und Mehlkarte.

Einem Rückblicke über die Wiener Brot- und Mehlkarte von Ober-Magistratsrat Dr. Jamöck entnehmen wir folgende Feststellungen: Am 11. April fährt sich zum vierten Male der Tag des Inslebentretens der Brot- und Mehlkarte. In der ersten Woche standen 1.995.113 Personen im Brotkartenbezug, hievon erhielten 359.671 „geminderte“ Karten. Die vollen Karten berechtigten zum Bezuge von 1960 Gramm Brot oder 1400 Gramm Mehl, die geminderte zum Bezuge von 1470 Gramm Brot und 1050 Gramm Mehl. Durch die Verordnung des Ministers des Innern vom 28. Juni 1915 wurde für die körperlich schwerarbeitenden Personen die zulässige Verbrauchsmenge von Mahlprodukten von 200 Gramm auf täglich 300 Gramm erhöht. Da die Brot- und Mehlkarte viel Papier erforderte und deren sämtliche Abschnitte auf „70 Gramm Brot oder 50 Gramm Mehl“ lauteten, was einerseits zum Ankauf von Mehl, andererseits zur Sucht verleitete, Brot ohne Karten zu erhalten, hatte die Gemeinde Wien der Regierung eine neue von Dr. Jamöck zusammengestellte Karte vorgeschlagen, die vierzehntägige Brot- und Mehlkarte, die seit 20. Februar 1916 zur Ausgabe gelangte.

Am 16. Februar 1916 standen 1.862.264 volle Brotkarten, 3566 geminderte Brotkarten, 30.480 Junggesellenkarten und 443 Störbrotkarten im Gebrauche, 190.244 Personen hatten Schwerarbeiterkarten. Vom 12. November 1916 an wurde, da die Anstellungen um Mehl immer größer und anstößiger wurden, die Mehlrationierung eingeführt, die gelbe oder eine blaue Mehlbezugskarte, die noch heute im Gebrauche steht. Nach Einführung der Mehlrationierung, die sich vollkommen bewährte, wurden sofort die Vorarbeiten für die Brotrationierung getroffen, wobei das Gewicht des Einheitsbrotlaibes mit 840 Gramm festgesetzt wurde und am 18. Februar 1917 in Kraft trat. Mit dem gleichen Tage verschwanden die Tagesbrotkarten und es erhalten auch die zum Brotbezug berechtigten Hotelgäste die entsprechende Tagesbrotmenge in natura. Für Kranke wurde auf Grund amtsärztlich überprüfter Zeugnisse der Bezug von Diätbrot (Neuronatbrot, Litonbrot, Luftbrot, salzreies Brot) ermöglicht. Infolge dieser Neuerungen wurde auch mit 12. Mai 1918 die vierzehntägige Brot- und Mehlkarte aufgelassen. Zugleich wurde ein größerer Einheitslaib von 1260 Gramm geschaffen, der der Wochenbrotmenge entspricht. Die Schwerarbeiter erhalten Dreiviertellaib wöchentlich als Zusatz. Die wöchentliche Mehlbezugsmenge war im Jänner 1918 von 500 Gramm auf 250 Gramm herabgesetzt worden und wurde bisher nicht mehr erhöht.

Die Brot- und Mehlkarte wird, wie alle anderen Karten, dann von selbst aussterben, wenn neben der im erhöhten Ausmaße zugebilligten Ration für jedermann sicher und leicht und ohne Preisunterschied Brot und Mehl in gewünschter Menge erlangbar sein wird.